

Die hohen Temperaturen der letzten Woche haben für einen starken Zuwachs gesorgt, welcher in dieser Woche mit niedrigeren Temperaturen aber wieder verlangsamt wird. Am Samstag kamen Gewitter auf, welche im nördlichen Rheinhessen und Gebieten an der Nahe (u. a. Guldental, Dorsheim, Sommerloch, Wallhausen) mit Hagel einhergingen. Hier gibt es abgeschlagene Triebe und Triebspitzen in größerem Ausmaß (Bearbeitungshinweise s.u.).

Pflanzenschutz

Oidium: Dort wo die erste Spritzung noch nicht gemacht wurde, sollte sie in den nächsten Tagen vorgenommen werden. Das größte Oidiumrisiko geht aktuell hauptsächlich von den Zeigertreiben aus. Diese gilt es beim anstehenden Ausbrechen unbedingt aus der Anlage zu entfernen! Die kühlen Temperaturen bremsen ein wenig das Wachstum der Pflanze und auch die Sporenkeimung. Eine Netzschwefelbehandlung ist dennoch unbedingt anzuraten, hinsichtlich der Mittelauswahl jedoch ausreichend.

Mittel: Netzschwefel: 3,6kg/ha

Peronospora: Das Gewitter vergangenen Samstagabend führte zwar zu einer Durchfeuchtung des Bodens, da die Sporen allerdings nicht gequollen waren, ist eine Primärinfektion unwahrscheinlich. Auch die gemeldete Trockenheit schließt zeitnahe Infektionen aus. Wer sich mit der Zugabe eines Kontaktmittels sicherer fühlt kann dies allerdings tun.

Mittel: Delan WG (0,2 kg/ha) (**Zulassung beachten**), Folpan 80 WDG (0,4 kg/ha)

Empfehlung Minimalschnitt:

Oidium: Netzschwefel: 5 kg/ha (Nur Netzschwefel mit entsprechender Zulassung!)

Peronospora/Phomopsis: Delan WG (0,3 kg/ha), Folpan 80 WDG (0,6 kg/ha)

Hagel

Sonderbehandlungen im Rebschutz bringen dort keine Vorteile, die Wunden trocknen bei der aktuellen Witterung ein. Weitere Informationen entnehmen Sie unserem Leitfaden Hagel

<https://www.wetter.rlp.de/Agrarmeteorologie/Landwirtschaft/Weinbau/Anwenderhinweise/Rebschutz/Leitfaden-WastunnachHagelschaeden>

Traubenwickler

Die Flugaktivität ist an den von uns beprobten Standorten durchaus rege. Da die Schadschwelle bei der ersten Generation mit rund 25 % akzeptablen Befall sehr hoch liegt, sehen wir aktuell keinen Grund für einen Insektizideinsatz. Rebanlagen, in denen verstärkt versponnene Gescheine gefunden werden (Achtung es könnten auch Springwurmlarven sein), sollten eventuell für eine Behandlung gegen den Sauerwurm Ende Juni/Anfang Juli eingeplant werden. Es wird empfohlen, rechtzeitig Fallen auszuhängen, um den Flug der 2. Generation (Ende Juni, Anfang Juli) zu kontrollieren.

Wachstums-Chlorose

Teilweise zeigen sich die jungen, oberen Blätter durch das schnelle Wachstum leicht gelblich aufgehellt. Eine Eisen-Blattdüngung ist nicht notwendig bei Wachstums-Chlorose, da sich die Symptome in der Regel im weiteren Vegetationsverlauf verwachsen. Falls sie trotzdem eingeplant wird, sollte diese **vor der** Blüte durchgeführt werden.

Mineralische Stickstoffdüngung

Der Austrieb der Rebe wird durch Reservestoffeinlagerungen aus dem Holzkörper der Rebe gedeckt. Eine nennenswerte N-Aufnahme aus dem Boden findet erst nach dem 5-6 Blattstadium statt. Die mineralische Stickstoffdüngung ist deshalb erst nach dem Austrieb sinnvoll. Organische N-Dünger können aufgrund der erforderlichen Mineralisation bereits früher zum Einsatz kommen. Bei Humusgehalten im Oberboden unter 2,5 % ist mit einem Stickstoff-Grundbedarf von max. 40 kg N/ha zu kalkulieren. Bei Böden mit höheren Humusgehalten lässt sich der N-Bedarf der Reben durch eine gezielte Bodenlockerung in den offenen Gassen decken. Um die Wasser- und Nährstoffkonkurrenz zur Rebe sowie den Mulchbedarf möglichst gering zu halten, ist es zweckmäßig, den Stickstoffdünger in teilflächenbegrünten Anlagen ausschließlich in die offenen Gassen zu streuen.

Pinnwand

Kurze Erinnerung: Wie Anfang April schon mitgeteilt, haben wir seit dieser Saison ein neues Tool, welches eine Übersicht und schnelleres Finden unsere Infodienste geben soll. Die Pinnwand erreicht man über

<https://www.taskcards.de/#/board/b285af96-c748-4321-986d-b55db2ef6a4b>

oder mit dem nebenstehenden QR-Code, diesen finden sie auch auf jedem Rebschutzhinweis im Kopfbereich.



Rebschutzteam Rheinhessen - Nahe - Mittelrhein

Allgemeine Hinweise zur Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln

Applikationstechnik: Um Abdrift so gering wie möglich zu halten, sind grobtropfige und abdriftarme Düsen (z.B. Injektordüsen) zu verwenden.

Herbizideinsatz: Generell ist bei der Herbizidausbringung darauf zu achten, dass die Mittel nur innerhalb von Rebflächen eingesetzt werden. Eine Anwendung auf befestigten Flächen sowie auf unbefestigten Graswegen oder an Weinbergsrändern ist zu unterlassen! Beachten Sie die geänderten Vorgaben der PflSchAnw-VO!

Gerätereinigung: Bei der Gerätereinigung dürfen keine Reste der Spritzbrühe oder Reinigungsflüssigkeit in die Kanalisation oder in Oberflächengewässer gelangen. Unvermeidbare Restmengen mit Wasser im Verhältnis 1:10 verdünnen und in einer Rebanlage ausspritzen. Reinigen Sie Ihre Geräte auf unbefestigten und möglichst bewachsenen Flächen innerhalb der Weinberge (z. B. Vorgewende).

Die Gebrauchsanweisungen, Kennzeichnungsauflagen und Anwendungsbestimmungen der Mittel sind einzuhalten. Für alle Pflanzenschutzmittelangaben gilt: Keine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben.

Die hohen Temperaturen der letzten Woche haben für einen starken Zuwachs gesorgt, welcher in dieser Woche mit niedrigeren Temperaturen aber wieder verlangsamt wird. Am Samstag kamen Gewitter auf, welche im nördlichen Rheinhessen und Gebieten an der Nahe (u. a. Guldental, Dorsheim, Sommerloch, Wallhausen) mit Hagel einhergingen. Hier gibt es abgeschlagene Triebe und Triebspitzen in größerem Ausmaß (Bearbeitungshinweise s.u.).

Pflanzenschutz

Oidium: Dort wo die erste Spritzung noch nicht gemacht wurde, sollte sie in den nächsten Tagen vorgenommen werden. Das größte Oidiumrisiko geht aktuell hauptsächlich von den Zeigertreiben aus. Diese gilt es beim anstehenden Ausbrechen unbedingt aus der Anlage zu entfernen! Die kühlen Temperaturen bremsen ein wenig das Wachstum der Pflanze und auch die Sporenkeimung. Eine Netzschwefelbehandlung ist dennoch unbedingt anzuraten, hinsichtlich der Mittelauswahl jedoch ausreichend.

Mittel: Netzschwefel: 3,6kg/ha

Peronospora: Das Gewitter vergangenen Samstagabend führte zwar zu einer Durchfeuchtung des Bodens, da die Sporen allerdings nicht gequollen waren, ist eine Primärinfektion unwahrscheinlich. Auch die gemeldete Trockenheit schließt zeitnahe Infektionen aus. Wer sich mit der Zugabe eines Kontaktmittels sicherer fühlt kann dies allerdings tun.

Mittel: Delan WG (0,2 kg/ha) (**Zulassung beachten**), Folpan 80 WDG (0,4 kg/ha)

Empfehlung Minimalschnitt:

Oidium: Netzschwefel: 5 kg/ha (Nur Netzschwefel mit entsprechender Zulassung!)

Peronospora/Phomopsis: Delan WG (0,3 kg/ha), Folpan 80 WDG (0,6 kg/ha)

Hagel

Sonderbehandlungen im Rebschutz bringen dort keine Vorteile, die Wunden trocknen bei der aktuellen Witterung ein. Weitere Informationen entnehmen Sie unserem Leitfaden Hagel

<https://www.wetter.rlp.de/Agrarmeteorologie/Landwirtschaft/Weinbau/Anwenderhinweise/Rebschutz/Leitfaden-WastunnachHagelschaeden>

Traubenwickler

Die Flugaktivität ist an den von uns beprobten Standorten durchaus rege. Da die Schadschwelle bei der ersten Generation mit rund 25 % akzeptablen Befall sehr hoch liegt, sehen wir aktuell keinen Grund für einen Insektizideinsatz. Rebanlagen, in denen verstärkt versponnene Gescheine gefunden werden (Achtung es könnten auch Springwurmlarven sein), sollten eventuell für eine Behandlung gegen den Sauerwurm Ende Juni/Anfang Juli eingeplant werden. Es wird empfohlen, rechtzeitig Fallen auszuhängen, um den Flug der 2. Generation (Ende Juni, Anfang Juli) zu kontrollieren.

Wachstums-Chlorose

Teilweise zeigen sich die jungen, oberen Blätter durch das schnelle Wachstum leicht gelblich aufgehellt. Eine Eisen-Blattdüngung ist nicht notwendig bei Wachstums-Chlorose, da sich die Symptome in der Regel im weiteren Vegetationsverlauf verwachsen. Falls sie trotzdem eingeplant wird, sollte diese **vor der** Blüte durchgeführt werden.

Mineralische Stickstoffdüngung

Der Austrieb der Rebe wird durch Reservestoffeinlagerungen aus dem Holzkörper der Rebe gedeckt. Eine nennenswerte N-Aufnahme aus dem Boden findet erst nach dem 5-6 Blattstadium statt. Die mineralische Stickstoffdüngung ist deshalb erst nach dem Austrieb sinnvoll. Organische N-Dünger können aufgrund der erforderlichen Mineralisation bereits früher zum Einsatz kommen. Bei Humusgehalten im Oberboden unter 2,5 % ist mit einem Stickstoff-Grundbedarf von max. 40 kg N/ha zu kalkulieren. Bei Böden mit höheren Humusgehalten lässt sich der N-Bedarf der Reben durch eine gezielte Bodenlockerung in den offenen Gassen decken. Um die Wasser- und Nährstoffkonkurrenz zur Rebe sowie den Mulchbedarf möglichst gering zu halten, ist es zweckmäßig, den Stickstoffdünger in teilflächenbegrünten Anlagen ausschließlich in die offenen Gassen zu streuen.

Pinnwand

Kurze Erinnerung: Wie Anfang April schon mitgeteilt, haben wir seit dieser Saison ein neues Tool, welches eine Übersicht und schnelleres Finden unsere Infodienste geben soll. Die Pinnwand erreicht man über

<https://www.taskcards.de/#/board/b285af96-c748-4321-986d-b55db2ef6a4b>

oder mit dem nebenstehenden QR-Code, diesen finden sie auch auf jedem Rebschutzhinweis im Kopfbereich.



Rebschutzteam Rheinhessen - Nahe - Mittelrhein

Allgemeine Hinweise zur Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln

Applikationstechnik: Um Abdrift so gering wie möglich zu halten, sind grobtropfige und abdriftarme Düsen (z.B. Injektordüsen) zu verwenden.

Herbizideinsatz: Generell ist bei der Herbizidausbringung darauf zu achten, dass die Mittel nur innerhalb von Rebflächen eingesetzt werden. Eine Anwendung auf befestigten Flächen sowie auf unbefestigten Graswegen oder an Weinbergsrändern ist zu unterlassen! Beachten Sie die geänderten Vorgaben der PflSchAnw-VO!

Gerätereinigung: Bei der Gerätereinigung dürfen keine Reste der Spritzbrühe oder Reinigungsflüssigkeit in die Kanalisation oder in Oberflächengewässer gelangen. Unvermeidbare Restmengen mit Wasser im Verhältnis 1:10 verdünnen und in einer Rebanlage ausspritzen. Reinigen Sie Ihre Geräte auf unbefestigten und möglichst bewachsenen Flächen innerhalb der Weinberge (z. B. Vorgewende).

Die Gebrauchsanweisungen, Kennzeichnungsauflagen und Anwendungsbestimmungen der Mittel sind einzuhalten. Für alle Pflanzenschutzmittelangaben gilt: Keine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben.